



50 Tage



4.500 km



29.541 Teile



3003 € Sprit



1.210 € Hotel



1.101 € Logistik

SPENDEN: 16.764 EURO!!! DANKEI



YES 🥁 ! WIR HABEN ES GESCHAFFT!

Unser 40-t-Hilfskonvoi mit warmen Klamotten für die Flüchtlinge in Nordmazedonien ist tatsächlich angekommen! Jan und Jockel waren dabei. Es wurde ein Roadmovie quer durch Europa der ganz besonderen Art und das ging nur mit **EURER Hilfe!** Ihr habt sooo irre viel gespendet, einfach gigantisch.

Es bleibt ein kleines Weihnachtswunder. Ein bisschen verspätet zwar, aber am Fuße der heiligen Tage fing alles an. Nina und Inka tauschten sich auf einem Spaziergang im Schnee über die schrecklichen Bilder aus dem abgebrannten Flüchtlingslager in Lipa (Bosnien) aus. Sie beschlossen: Wir wollen helfen, wir sammeln Klamotten und Geld und bringen es ..mal eben" hin!

In Windeseile holten sie ihre Männer Jan und Toni und uns Freunde Kerstin, Jockel, Nadine + Ralf an Bord, riefen beim DRK an und das Hilfs-Karussell fing an sich zu drehen. Danke an dieser Stelle an das DRK, Landesverband Schleswig Holstein. An die Vorstandssprecherin Anette Langner und Benjamin Hussong, unseren Ansprechpartner, der viel mit uns gelitten hat! Es war ein Erlebnis, mit welcher überwältigen Unterstützung von Freunden und Bekannten dieses Projekt Realität geworden ist. Damit hätte keiner von uns gerechnet. Das war groß! Danke, von Herzen.

Deshalb wollen wir Euch hier noch einmal mitnehmen - auf unsere aufregende Reise in den Balkan!









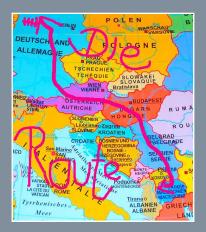
5000€

3000€

3450 €

YES WE CAN!









Die Hilfe kommt an: Unsere Spenden werden verteilt.

Am Anfang lief alles fast unerhört glatt und eigentlich war klar: wir mussten ausrutschen, irgendwann.

Innerhalb von nur 20 Tagen hatten wir 40 Tonnen Kleidung zusammen. Das DRK Berlin und Schleswig Holstein arbeiteten emsig an unserer Seite. Der Truck stand bereit, zwei DRK-Lkw-Fahrer hatten Zeit und unsere Jungs Jockel und Jan, die den Konvoi begleiten wollten, waren offizielle Mitarbeiter des Roten Kreuzes. Mit Jacke, Stempel und fettem Grinsen im Gesicht. Am 25., spätestens 27. Januar sollte die große Fahrt losgehen. "Bihac" in Kroatien hieß das Ziel. Kleines Problem: Dort wollte man unsere Fracht nicht! Die Lager vor Ort waren zu voll, andere Hilfsorganisationen schneller. So weit, so gut, aber was nun? Wir orientierten uns um, denn auch in Serbien und Nordmazedonien ist das Elend der Flüchtlinge groß! Der Vorschriften-Katalog allerdings noch gewaltiger. Eine Hygiene-Klausel Serbiens erlaubt keine Einfuhr von Second-Hand-Ware ohne chemische Reinigung. Dafür hatten wir weder Zeit, noch Geld. Also blieb uns Nordmazedonien. Nur fix ging nix. Es begann eine Zeit des elendigen Wartens. Der Zoll, die Papiere, drei Wochen bewegte sich wenig. Das ging auf die Nerven. Dann - endlich - das "GO", was ein Fest! Am 19. Februar startete der Laster in Kiel, Jan und Jockel rollten im DRK-Pkw immer eine Truckbreite hinterher.

In 50 Stunden flogen die Herrschaften von Grenze zu Grenze. Österreich, Ungarn, Serbien. Jockel als Steuermann im Nebel, Jan als rasender Reporter life auf Facebook (zu finden unter "Hilfstreck-2021"). Bis zur nordmazedonischen Grenze schnurrte die Operation "Just Help" wie ein zufriedenes Kätzchen. Okay - wir musste an der serbischen Grenze drei Stunden warten und einen nicht unbedeutenden Obolus an die Staats- äh Zollkasse zahlen. Aber hey - das war nur Lehrgeld.

Was vor dem Grenzmast Nordmazedoniens geschah dagegen eine echte Lehre. Ohne erkennbaren Grund erklärte man uns: Dieser LKW muss noch mal durch den Zoll - gründlich! Das kann kosten, aber vor allem dauern! Drei Tage, eine Woche - alles kann, nichts muss. Eigentlich wollte unser Team das Land innerhalb eines Tages wieder verlassen, um im 72-Stunden-Corona-Zeitfenster zu bleiben. Das rückte jetzt in weite Ferne. Die Willkür, die Müdigkeit, der Stress nagten an den Gemütern. Doch dann erschien Aleks auf der Bildfläche, ein nordmazedonischer Freund von Toni und Inka. Er telefonierte ein bisschen und noch ein bisschen mehr und die Sache lief. Der Truck durfte noch in der Nacht aus dem Grenzgebiet in die Hauptstadt Skopje fahren, erst einmal allerdings nur bis zum Parkplatz des Zolls. Aleks organisierte außerdem ein Hotel und ein feudales Abendessen für unsere hungrigen und müden Helden. Und am nächsten Tag schaffte er es, dass der Truck pünktlich zum Mittagessen der einheimischen Beamten plötzlich vom Zoll-Hof rollen durfte. Ab ging's zum DRK-Lager, entladen, freuen, lachen und zurück in wilder Hatz. Nach Hause, fast ohne Pause, dafür mit viel Dankbarkeit und Demut im

Es war eine große Reise, ein wahres Abenteuer, aber vor allem echte Hilfe für die Menschen vor Ort. Das allein zählt!



Herzen